# Der Monatsweiser

für den Monat April 1928

der Gewerkschaft kaufmännischer Angestellten (D. H. V.) in Polnisch-Oberschlesien.

Geschäftsführung: Katowice, ul. św. Jana 10 III. — Telefon 1191. — P. K. O. 301 845.

Nummer 4. | **Katowice,** den 1. April 1928. | 3. Jahrgang


# Unsere öffentliche Kundgebung.

## Voller Erfolg. — Unsere Forderungen an die Gesetzgebung. — Die vortreffliche Rede des Herrn Senators Dr. Pant.

Als an der im Jahre 1927 stattgefundenen Jahreshauptversammlung in Bismarckhütte beschlossen worden war, die nächste Jahreshauptversammlung mit einer öffentlichen Kundgebung zu verbinden, so war man damals von einem Erfolge, wie wir ihn am vergangenen Sonntag erleben konnten, nicht ganz überzeugt. Es war der Erfolg um so größer, da der Termin äußerst ungünstig war auch hinsichtlich der vor kurzer Zeit stattgefundenen Sejm- und Senatswahlen. **Bis auf den letzten Platz war der schön dekorierte Saal gefüllt.** Allerdings werden wir uns allmählich daran gewöhnen müssen, daß die polnische Oeffentlichkeit unseren Veranstaltungen, zu welchen wir sie um Teilnahme durch besondere Einladung bitten, fernbleiben werden. Mitunter kann uns dies auch sehr angenehm sein, hauptsächlich dann, wenn es sich um rühmlichst bekannte Individuen handelt, die zwar mit weniger Geist, dafür aber mit robuster Gewalt ihrer Meinung Ausdruck geben. Trotzalledem betonen wir nochmals, daß wir es sehr bedauert haben, keinen von den geladenen polnischen Gästen begrüßen zu können, dessenungeachtet konnten wir eine ganze Reihe von Persönlichkeiten als Gäste zählen, die vollen Anspruch auf Wertschätzung und Achtung in der gesamten Oeffentlichkeit haben. Es waren u. a. anwesend: Vertreter des Deutschen Generalkonsulats und zwar Konsul Illgen und Dr. v. Grävenitz, die Abgeordneten Studienrat Kranczierski, Pawlas und Schoppa, Vertreter der Lehrerschaft, der Bundesvorsitzende und die Geschäftsführer des G. D. A. und zwei Vertreter des Afabundes, ferner ein Hauptvorstandsmitglied des Oberschlesischen Technikerverbandes. Unser Gauvorsteher, Kollege Bierast, hatte es sich nicht nehmen lassen, persönlich die Grüße unserer deutschen Verbandskollegen im Reiche zu überbringen.

Unser **Männerchor der Ortsgruppe Königshütte,** welcher ja schon über die Grenzen unserres engeren Heimatgebietes bekannt ist, und die Proben seines Könnens im Gleiwitzer Sender zum Ausdruck bringen konnte, leitete die Tagung recht würdevoll mit dem erhebenden Choral „Herr, unser Gott" ein. **Der Erfolg war durchschlagend. Für den aufmerksamen Zuhörer war der Gesang gleichzeitig Gebet.**

Die Begrüßungsansprache seitens des Vorsitzenden unseres Hauptvorstandes enthielt, **kurz gesagt, unser Programm.** Der Vorf. nahm ferner Gelegenheit, eingegangene Glückwünsche zur Tagung zur Verlesung zu bringen. Als erster Redner sprach Kollege Koruschowitz über das Thema: **„Unsere Forderungen auf sozialpolitischem Gebiet an die Gesetzgebung".** Trotz der knappen Zeit behandelte er alle wesentlichen sozialen Gesetze, hielt auch mit scharfer Kritik nicht zurück und gab den Standpunkt der Gewerkschaft zu allen Fragen der sozialen Gesetzgebung ganz ausführlich wieder. **Die Aufgabe der Gewerkschaft sei die Mitbestimmung und Mitgestaltung in der Sozialschutzgebung.** In folgender Entschließung faßte er kurz und trefflich

### die Forderungen unserer Gewerkschaft in sozialpolitischer Hinsicht

zusammen.

**„Die in der Gewerkschaft kaufmännischer Angestellten Oberschlesiens (D.H.V.) zusammengeschlossenen Angestellten erstreben im Rahmen des Gesetzes auf der Grundlage von Beruf und Kultur die Höherentwicklung ihres Standes. Ihre Arbeit ist eingestellt auf den Dienst am Volk und Staat. Sie bekunden, daß sie unbeschadet ihrer Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum ihren Pflichten dem Staat gegenüber ehrlich und loyal nachkommen werden. Die Arbeit der Gewerkschaft kaufmännischer Angestellten wird um so ersprießlicher sein, je mehr eine Befriedigung der kulturellen und materiellen Belange zu verzeichnen sein wird. Daher richten wir unsere Wünsche an den Staat, den Ausbau der sozialen Schutzgesetzgebung auf eine breite Grundlage zu stellen. Besonders wird eine Reform des neuen Angestellten-Versicherungsgesetzes hinsichtlich der Herabsetzung der Altersgrenze und eine gerechtere Anrechnung der Altversicherten erstrebt. Wir wünschen einen Arbeits- und Kündigungsschutz, Ausbau der Kaufmannsgerichte, Schaffung von Arbeitsgerichten, Einführung der Kaufmannsgehilfenprüfung, eine Verbesserung des Lehrlingsausbildungswesens und eine Milderung des Druckes durch das geltende Einkommensteuergesetz auf Lohn und Gehalt."**

Seine Ausführungen waren von größtem Interesse. Ein reicher Beifall blieb nicht aus.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand der Vortrag des Senators Herrn Dr. Pant über das Thema

### „Gewerkschaft und Staat".

Wir wollen gleich vorweg nehmen, daß das, was uns Dr. Pant sagte, von tiefer, innerer Wirkung war. Es sprach zu uns nicht der Führer einer Partei, sondern er sprach zu uns als Führer eines Volkes. Wiederholt wurde er in seinem Vortrage von geradezu spontanem Beifall unterbrochen und jeder, der an dieser Kundgebung nicht teilnehmen konnte, hat ungeheuerlich viel verpaßt. Tiefer idealer Sinn lag in dem Worten des Redners. Dr. Pant führte folgendes aus:

Meine Herren! Liebe Volksgenossen!

Die Ausführungen meines Vorredners bezogen sich auf die soziale Gesetzgebung. Sie haben die Vorteile und Nachteile der bestehenden Gesetze behandelt. Wir müssen uns jedoch immer vor Augen halten, daß die sozialen Gesetze, und mögen sie noch so gut sein,

nicht imstande sind, die sozialen Fragen zu lösen. Sie mögen vielleicht Linderungen schaffen, aber den Kern des Uebels werden sie zu beseitigen kaum in der Lage sein. **Doch sind gerade die sozialen Fragen die brennendsten Fragen der Gegenwart.** In dieser Frage vereinigen sich gewissermaßen alle die Probleme, welche durch die gewaltigen Umwälzungen in den letzten Jahren in den Vordergrund getreten sind und immer noch der Erlösung harren. Jeder, der mit offenen Augen die Geheimnisse verfolgt, muß zugeben, **daß das soziale Elend immer weitere Kreise zieht, daß die sozialen Gegensätze immer schärfer hervortreten, daß die Spannung zwischen Reichtum und Wohlstand auf der einen Seite, zwischen Not und Armut auf der anderen Seite immer größer wird.** Im Zusammenhang damit lösen sich mehr und mehr die Bande der Ordnung. Ja, man kann heute mit Recht behaupten, daß die sozialen Fragen der Gegenwart nichts anderes bedeuten, als Erhaltung der Ordnung in Staat und Gesellschaft. Daraus folgt, daß die Lösung der sozialen Fragen zur Voraussetzung hat die Wiederherstellung der Ordnung in Gesellschaft, Wirtschaft und Recht. Verantwortlich für die Ordnung ist in erster Linie der Staat, zu dessen Hauptinteresse außer der Sicherheit und dem Schutz seiner Bürger nach außen die Ordnung im Innern und die Förderung des materiellen Wohlstandes seiner Bürger gehört. **Am meisten interessiert an der Wiederherstellung der Ordnung sind die Wirtschaftsorganisationen, die Arbeiter und Angestellten, die durch das Chaos am meisten in Mitleidenschaft gezogen werden, alle die Arbeiter und Angestellten, die „von der Hand in den Mund" leben, die nichts haben, wovon sie leben können.** Verantwortlich für die Ordnung in erster Linie ist also der Staat. **Am meisten interessiert an der Ordnung, das sind Sie, meine Herren, die Arbeiter und die Angestellten und die Vertreter dieser Gruppen, die Gewerkschaften.** Wenn wir heute Umschau halten, so sehen wir, daß Tausende abgehärmter Gestalten arbeitslos sind und um ein Stückchen Brot bitten, sie bitten, **daß man sie leben läßt, daß man ihnen die Möglichkeit gibt, um etwas für ihren Unterhalt zu verdienen.** Und von wem erhalten sie diese Arbeiten, den Verdienst? Vom Staat. **Mit Recht, der Staat ist verpflichtet, für das materielle Wohl seiner Bürger zu sorgen.** Was ist also der Staat? Es wäre verfehlt, wenn man mit dem Begriff Staat etwas festes, etwas unwandelbares verbinden wollte, denn es hängt von der jeweiligen Auffassung ab, welchen Inhalt man dem Begriff „Staat" zu Grunde legt. Vielen von uns war der Staat zu einem inneren Erlebnis geworden, schon der Umstand, daß wir als Deutsche von unserem alten Staat losgelöst und einem anderen Staate zugeteilt wurden. Er zwingt uns, nicht gleichgültig an dieser Tatsache vorüberzugehen, sondern danach zu trachten, daß wir aus der schwankenden und gefühllosen Beurteilung zum Staatsgedanken selbst vordringen und den Sinn aus diesem Zweck, aus diesen Aufgaben erfassen. Die Staatsgewalt, sie wurzelt im Uebersinnlichen, sie wurzelt in Gott. Was folgt dann aus dieser Anschauung? Daraus folgt, daß auch die Gewalt des Staates begrenzt ist durch das göttliche Sittengesetz. Auch der Staat, er muß sich stützen auf die **Grundsätze der Wahrheit und auf die unwandelbaren Gesetze der Gerechtigkeit, wenn dieser Bestand von Dauer sein soll.** Diese Feststellung ist umso notwendiger, als wir heute die Beobachtung machen können, daß die moderne Staatsauffassung vorherrschend ist, daß der moderne Staat mit der christlichen Staatsauffassung wenig gemein hat.

Der moderne Staat hat den Zusammenhang verloren mit dem Ewigen, Göttlichen, wenn auch dieses oder jenes erfolgt, was mit dem Namen Gottes gedeckt wird, **so dient es nur gewissermaßen zur Dekoration, und wir müssen an dieser Tatsache feststellen,**

**daß eine Verfassung, die im Namen Gottes beginnt, die aber täglich und stündlich gebrochen wird, daß eine solche Verfassung mit einer ständigen nichts Gemeinsames hat.**

Wir leiden alle unter der Ueberspannung des Staates, d. h. daß sich der Staat als der Allgewaltige, der Allmächtige fühlt. Wir alle leiden im Staate darunter, **daß der Staat seine Kompetenzen, seine Kräfte überschreitet. Er eignet sich Rechte an, die ihm nicht zukommen und ich möchte auf einen Umstand hinweisen,** welcher so ziemlich deutlich beleuchtet, wie weit wir uns eigentlich befinden. **Heute glaubt der Staat die Macht zu haben und auch das Recht, das Gewissen jedes einzelnen Menschen zu beeinflussen und zu biegen. Wir sehen es und spüren es am eigenen Leibe. Nicht der einzelne, auch die Gewerkschaften und vor allem wir, die deutschen Gewerkschaften. Es ist deutlich genug zum Ausklang gekommen.** Auch glaubt der Staat, irgendwelche göttliche Rechte zu haben, die jedoch mit den göttlichen vollständig im Widerspruch stehen.

**Nach unserer Auffassung hat sich der Staat zu kümmern um Arbeit, nicht aber um das Volkstum. (Starker Beifall.)** Meine Herren! Was folgt daraus für uns als Gewerkschaft? Unsere Aufgabe ist es, dahin zu wirken und zwar jeder einzelne für sich und jede Gemeinschaft, als solche hier die Gewerkschaft, daß der Staat den Zusammenhang findet mit seinem Ursprung, mit seiner Quelle. Es ist dies Pflicht jedes einzelnen Menschen, jeder Gemeinschaft, die sich als eine christliche bezeichnet, an der Verwirklichung dieses zu arbeiten. Denn von einem solchen Staate, der eine solche Staatsauffassung als die seine bezeichnet und praktisch durchführt, nur von einem solchen Staate kann man wirksame Hilfe und Gerechtigkeit erwarten.

Dadurch, daß die Gewerkschaften insbesondere in diesem Sinne arbeiten, tragen sie zur Gesundheit des Staates bei. Sie arbeiten unmittelbar für sich selbst und erfüllen auf diese Weise die sich selbst gesteckten Ziele. Das Ideal einer Staatsverfassung ist heute der demokratische Staat. Auch da können wir beobachten, daß wir uns mitten in einer Krise befinden, in einer Krise der Demokratie. Wer Augen hat, der sieht deutlich, daß heute von einer Flucht der Demokratie gesprochen werden kann. Ich brauche nicht gerade weit zu gehen, nicht nach Italien. Auch wo anders glaubt man, daß das Staatsleben gesundet, wenn man sich von der Demokratie zurückzieht, wobei man in der Demokratie die Ursache der Staatenkrise zu finden glaubt und doch ist dieser Weg ein falscher. Denn nicht die Demokratie ist daran schuld, sondern die falsche Auffassung von der Demokratie. Wenn Staat und Volk gesunden wollen, wenn die fortwährenden Krisen eine gute Lösung finden sollen, ist es notwendig, daß wir die Baumeister einer neuen Zeit sind, daß wir uns von den Traditionen und zwar von den schlechten loslösen und uns neu orientieren und zwar in der Richtung auf das Übersinnliche, auf das Religiöse, **mit anderen Worten in der Richtung auf Gott.**

Meine Herren! Dieser Name ist bisher immer mit einer gewissen Sorgfalt vermieden worden. Wir müssen, wenn wir wirklich ernsthaft an die Gesundung der Verhältnisse denken wollen, **diesem Namen zu seiner alten Gestaltung verhelfen** und es war mir eine große Genugtuung, eine große Freude, **daß diese Tagung im Namen Gottes eröffnet wurde.** Ich weiß nicht, ob Sie sich der Bedeutung dieser Einstellung ganz bewußt sind. Aber Sie können versichert sein, daß, wenn Sie in dieser Hinsicht weiterarbeiten, Sie die Gründer der neuen besseren Zeit sein werden.

Entweder finden wir den Weg oder wir gehen den Weg zum Abgrund. Der Untergang des Abendlandes, das drohende Gespenst ist da. Es braucht nicht zur Wirklichkeit zu werden, wenn wir zur rechten Zeit beginnen, auch die Gewerkschaften, und die Gefahr ist hier besonders groß, weil die Gewerkschaften das materielle Interesse in den Vordergrund stellen. Die Gewerkschaften müssen aber über ihre eigenen Interessen hinaus arbeiten an der großen Gemeinschaft und für diese große Gemeinschaft, den Staat. Die Gewerkschaften, sie müssen in ihrem eigensten Interesse für eine solche Staatsauffassung und Gewerkschaftsauffassung halten, die allein imstande ist, aus dem Chaos, in dem sich die Menschen befinden, diese herauszuführen. Wir müssen wahrhaft christlich werden, wahrhaft christlich oder überhaupt nicht, denn nichts schadet uns so sehr in der Erkämpfung dieser Ziele als der Unterschied zwischen Theorie und Praxis. Niemand schadet der christlichen Auffassung so sehr, als derjenige, der sich als christlich bezeichnet und in seinem Handeln und Tun das Gegenteil beweist. **Sie bezeichnen sich als eine christliche Gewerkschaft.** Sie haben den Mut, aber Sie haben darüber hinaus den Namen Christi als den Ihren zu machen. **Sie haben die Pflicht, praktisches Christentum zu leisten.** Sie haben die Pflicht, die christliche Staatsauffassung nicht nur zu verstehen, sondern auch zu vertreten. Der christliche Gewerkschaftler muß vertreten die christliche Gesellschaftsordnung und durchdrungen sein, daß auf diesem Boden eine bessere Zukunft erhofft werden kann. Meine Herren! **Den Dienst am Staate erfüllt jeder einzelne und muß ihn erfüllen zunächst**

Unseren Mitgliedern und deren Angehörigen wünschen wir auf diesem Wege

**ein recht frohes und glückliches Osterfest!**

**Die Geschäftsführung.**

---

**in seinem Beruf.** Hier in diesem Gedanken liegt die gesunde Seite der heute so verbliebenen berufsständigen Ideale.

In seinen weiteren Ausführungen behandelte der Redner das Verhältnis zwischen Staat und Wirtschaft und die Versuche der Wirtschaftskreise, den größten Einfluß auf den Staat zu gewinnen. Im Zusammenhang warnte er auch vor den Bestrebungen der Berufsstände, die einen Einfluß auf das Staatsgilde anstreben. Der Redner setzte dann weiter fort;

Wir müssen Realpolitik treiben. Die wirtschaftlichen Dinge werden von uns nicht verkannt. Hier ist vieles vernachläßigt worden. Man hat es verstanden, eine Lage zu schaffen, alle Schätze der Welt und der Erde ans Licht des Tages zu schaffen. Man hat es vergessen, daß die größten Schätze in der Seele des Menschen ruhen. Sie als Gewerkschaft, müssen in erster Linie Erziehungsarbeit leisten. Ueber diese Lage hinaus **organisieren Sie alles, was auf christlichem Boden steht.** Eines dürfen wir jedoch nicht vergessen, unsere Arbeit auch für unser Volk. Ich muß noch einmal betonen, **daß der D. H. V. das Wort „deutsch" offen bekennt u. überall betätigt.** Gerade hier in einem neuen Staat sind wir gezwungen, uns den Verhältnissen in dem neuen Staate anzupassen. Wir haben die Pflicht, keine anderen Rücksichten zu üben, **als die Rücksicht auf die Erhaltung von uns selbst.** Wir müssen als Deutsche immer trachten, da wo es möglich ist, eine Einheit zu erstreben. Die Einheit ist nicht eigentlich das Ideal, denn mir ist lieber eine gesunde Zweiheit und Dreiheit als eine ungesunde Einheit. Ich glaube, wir als Deutsche haben soviel Mut und Stärke, daß wir alle diejenigen, die uns nicht aus weltanschaulichen Gründen angehören, unter einen Hut bringen. Ich weiß nicht, ob ich den Wünschen ganz gerecht geworden bin in meinem Thema, Staat und Gewerkschaft. Was nützen unsere Loyalitätserklärungen? **Man glaubt uns nicht, weil man sich in die ehrliche Seele eines guten Deutschen nicht hineinfinden kann.** (Tosender Beifall). **Wir wollen deshalb nicht reden, sondern handeln. Wir wollen einen gesunden Staat.** Wir sehen diesen Staat nur in der Verwirklichung des christlichen Weltgedankens. Was in unseren Kräften liegt, werden wir zur Erreichung dieses Zieles beitragen. Wir werden dabei nicht vergessen daß wir Deutsche sind und daß wir es bleiben werden. Wir können diesem Staat dienen, aber wir werden nicht viel gewinnen, da wir Angehörige der großen deutschen Volksgemeinschaft sind. Gerade in den Zeiten, wo es am schlechtesten geht, werden wir dem Staat geben, was dem Staat gehört. Wir werden für den Staat arbeiten. Unser Volkstum werden wir aber immer lieben.

**Der Dank der Zuhörerschaft kam in einem brausenden und langanhaltendem Beifall zum Ausdruck.** Wir von uns aus bringen Herrn Dr. Pant **unseren herzlichsten Dank dar, aus tiefer, innerer Ueberzeugung.**

Gleichsam als ob der Männerchor den Inhalt des Vortrages vorher gewußt hätte, wurde die Tagung mit dem klangvoll vorgetragenen Lied „Nur die Hoffnung festgehalten", beendet.

Ein Teil der auswärtigen Kollegen nahm an der darauf folgenden gemeinsamen Mittagstafel teil, **um pünktlich bei der um 3 Uhr nachmittags stattfindenden**

## Jahreshauptversammlung

zur Stelle zu sein. Auch diese Versammlung **erfreute sich eines überaus guten Besuches.** Nach erfolgter Begrüßung seitens des Hauptvorstandes und des Vorsitzenden der gastgebenden Gruppe, stattete Kollege Koruschowitz seinen Geschäftsbericht ab, den wir an anderer Stelle besonders wiedergeben. Den Jugendbericht gab der Jugendführer der Gewerkschaft, Kollege A. Lubina. Vor Berichterstattung überreichte der Hauptvorstand dem anwesenden Gauvorsteher, Kollegen Bierast, 26 Original-Beitrittserklärungen. Der Rechnungsbericht lag den stimmberechtigten Abgeordneten vor. Die Entlastung wurde dem Hauptvorstand einstimmig erteilt. Bei der Neuwahl sind keine Veränderungen vorgekommen. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig in seiner bisherigen Zusammensetzung, ebenso wie die Rechnungsprüfer, wiedergewählt. Zum nächsten Tagungsort wählte man Königshütte.

Unter Punkt Anträge und Verschiedenes wurden eine ganze Reihe verschiedener Punkte erledigt. Besonders hervorzuheben ist die Bekanntmachung, daß **am 28. und 29. April d. Js. in Kattowitz ein Betriebsrätekursus** durchgeführt wird. Die Leitung liegt in fachkundiger Hand.

Gauvorsteher Bierast sprach das Schlußwort. Er dankte allen herzlich im Namen des Verbandes für die im Vorjahr geleistete Arbeit. Noch lange nicht sind wir am Ende unserer Arbeit. **An der Wiederherstellung der Ordnung in der Wirtschaft und Gesellschaft haben wir mit dem Staate zusammenzuarbeiten.** Europa ist ein kranker Körper — und wie in einem kranken Körper von Natur aus Gegengifte den Heilungsprozeß fördern — so soll im Staatskörper die Organisation der Arbeitnehmer eine Linderung der Not herbeiführen. Das können wir, weil wir die christlichen Grundsätze im Rahmen der menschlichen Gesellschaft verfechten. Unsere Kraft kann aber nur wachsen, **wenn wir durch Werbekampf alle noch Fernstehenden für unsere Idee gewinnen.**

**Die Lebendigkeit der Idee in unseren Reihen gebe die Gewißheit, daß auch fernerhin in unserem Gebiet der D.H.V.-Gedanke nicht untergehen wird.**

Der Vorsitzende des Hauptvorstandes nahm Gelegenheit allen Erschienenen für die freiwillige Ausdauer an der langen Sitzung herzlich zu danken, insbesondere dem anwesenden Gauvorsteher, welcher den Dank der Anwesenden durch den reichgespendeten Beifall erhalten hatte.

Die Jahreshauptversammlung wurde um 7 Uhr geschlossen.

Man könnte der Meinung sein, daß unsere Mitglieder durch ihre Teilnahme am Vor- und Nachmittag abgespannt genug waren, um an dem um 8 Uhr von der Ortsgruppe Kattowitz veranstalteten Festabend teilzunehmen. Aber auch hier war der Besuch außerordentlich erfreulich. Der unermüdlich fleißige Männerchor der Ortsgruppe Königshütte gab sein Bestes her, den Abend recht schön zu gestalten. Auch die Königshütter Turnergilde konnte reichen Beifall für die turnerischen Darbietungen ernten. Kollege Franke hatte seine Sache vorzüglich gemacht. Kurz und gut, der Abend verlief in würdevoller Harmonie.

**Ein Jahr Arbeit liegt hinter uns und recht viel Arbeit ist noch zu leisten. Der Inhalt der Ereignisse des 25. März soll und wird uns auch weiterhin die Kraft geben, zu arbeiten im Sinne der uns gestellten Ziele. Denn nur das kann uns helfen.**

---

# Denkt an unsere stellungslosen Kollegen!

**Meldet jede freie, zu besetzende Stellung der Geschäftsstelle.**

# Jahresbericht der Gewerkschaft kaufmännischer Angestellten Oberschlesiens D.H.V. für das Jahr 1927

erstattet vom Geschäftsführer **Leo Koruschowitz**, in der Jahreshauptversammlung am 25. März 1928.

## I. Allgemeines.

Jeder Jahresbericht, den wir den Mitgliedern unserer Gewerkschaft gegeben haben, hatte eine besondere Note. Wenn wir einen Rückblick werfen auf unsere Tätigkeit in den Jahren seit dem Wechsel der Staatshoheit, so können wir immer wieder feststellen, daß von uns als Gewerkschaft und von unseren Mitgliedern schwere Kämpfe auf allen Gebieten zu bestehen waren. Wirtschaftliche und politische Erschütterungen wurden uns Angestellten deutlich fühlbar. Unter diesen Vorgängen hatte besonders unser Beruf schwer zu leiden.

Auch in dem Berichtsjahr 1927, dem sechsten Jahre des Bestehens der Gewerkschaft kaufmännischer Angestellten als selbständige Gliederung des Gaues Schlesien im D. H. V., war unsere Arbeit in jeder Beziehung sehr dornenvoll. **Als einzige Berufsorganisation der deutschen, kaufmännischen Angestellten in Polen hatten wir eine Fülle von Aufgaben auf gewerkschafts-, sozialpolitisch-, wirtschaftspolitisch- und kulturpolitischem Gebiet zu lösen.**

Wenn auch am Anfang des Jahres eine gewisse Entspannung der Wirtschaftslage eingetreten war und auch die Arbeitslosigkeit in unserem Gebiet abgenommen hatte, so waren andere Kräfte am Werke, die der Angestelltenschaft großen Schaden zugefügt haben. Ungerechtfertigte Betriebsstilllegungen, Verschmelzungen bedeutender Industrieunternehmungen, Rationalisierungsmaßnahmen der polnisch-oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenindustrie, ungesetzlicher Druck durch die Behörden brachten Hunderte oberschlesischer Angestellten um ihre Existenz. Fast ausnahmslos wurden bei den Massenentlastungen **Angestellte deutscher Zunge** betroffen. Es ist schon System geworden, die der deutschen Minderheit angehörigen, bewährten Angestellten aus nichtigen Gründen zu entlassen, um anderen zugewanderten Kräften Platz zu machen.

**Hier war es eine unserer Hauptaufgaben, den seit Jahrzehnten ansäßigen, erfahrenen kaufmännischen Angestellten unseres Verbandes die Arbeitsstätte zu erhalten.**

Mit aller Zähigkeit und Energie haben wir diesen Kampf geführt. Und der Erfolg unserer Arbeit ist nicht ausgeblieben.

Die Zahl unserer stellungslosen Kollegen ist zurückgegangen.

Einer beträchtlichen Anzahl entlassener Kollegen konnten wir trotz der bestehenden Schwierigkeiten neue Stellungen vermitteln und wieder in unserer Heimat unterbringen. Auch unsere gewerkschaftlichen Einrichtungen wie Tarif- und Rechtschutz usw. erwiesen sich für unsere Kollegen als sehr segensreich. So mancher Kollege wurde durch unser Einschreiten wieder eingestellt oder es sind ihm Abfindungssummen gezahlt worden, die ihm, wenn auch nur bescheidene Mittel, für den weiteren Existenzkampf sicherstellten.

Über unsere erfolgreiche Arbeit auf diesen Gebieten berichten wir an einer anderen Stelle.

**Die rücksichtslosen Maßnahmen des internationalen Kapitalismus, die Maßregelung verschiedener Stellen, haben uns noch näher zusammengebracht. Wir fühlen uns immer inniger verbunden nicht nur im Berufe, sondern auch als Schicksals- und Volksgemeinschaft.**

**Unsere Getreuen sind uns nicht nur restlos geblieben, sie sind zahlreicher geworden.**

Die Mitgliederentwicklung war im Berichtsjahr sehr erfreulich.

**325 Mitglieder haben wir im Jahr 1927 neu aufgenommen.**

**Diese Mitgliederbewegung in unserem Tätigkeitsgebiet zeigt, daß wir stetig nach aufwärts gehen dank dem Opfergeist und der Treue unserer Anhänger.**

Bevor wir über die Tätigkeitsgebiete unserer Gewerkschaft berichten, geben wir ein kurzes Bild über die wichtigsten Ereignisse in unserem Arbeitsbereich und deren Gliederungen.

An erster Stelle erwähnen wir, daß unsere Ortsgruppen Ruda und Friedenshütte, die seit Jahren infolge der politischen Verhältnisse keine Versammlungen abhalten konnten, im Jahre 1927 verschiedene Veranstaltungen durchgeführt haben. Beide Ortsgruppen haben sich erfolgreich weiter entwickelt.

Die Ortsgruppen Laurahütte und Radzionkau waren infolge der unsicheren Verhältnisse weiter zur Untätigkeit verurteilt. Trotz dieser schwierigen Lage haben beide Gruppen einen erfreulichen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen.

Wir hoffen, daß es unseren Kollegen in diesen Gruppen in der Zukunft möglich sein wird, regelmäßige Zusammenkünfte zu veranstalten.

Die Ortsgruppen Bismarckhütte, Lipine, Schwientochlowitz, Kattowitz und verschiedene andere Ortsgruppen in unserem Tätigkeitsgebiet arbeiteten **unermüdlich** an ihrer weiteren Fortentwicklung.

Am Ende des Berichtsjahres können wir feststellen, daß sich alle unsere Gliederungen, trotz der schwierigen Verhältnisse recht erfreulich entwickelt haben und daß überall reges Leben herrscht.

Über die Veranstaltungen, Vorträge, Bildungsarbeit wird an einer besonderen Stelle berichtet.

In diesem Zusammenhang erwähnen wir noch, daß einzelne Ortsbehörden Angaben über die Leitung und Mitgliederzahl unserer Gliederungen von unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern verlangten. **Zu solchen Ermittelungen fehlt den Behörden jede gesetzliche Grundlage und unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter müssen jede Auskunft verweigern und die betreffenden Stellen an die Hauptgeschäftsstelle unserer Gewerkschaft verweisen.**

**Trotz dieser Vorgänge arbeitet unser bewährter Mitarbeiterstab furchtlos und mannhaft für die hohen Ideale unseres Verbandes.**

**Unsere Mitstreiter scheuen trotz ihrer bewußten Einstellung zum deutschen Volkstum nicht den Kampf im öffentlichen Leben.**

Neun Mitglieder unserer Gewerkschaft vertreten die Interessen der Angestellten als Stadtverordnete bezw. Gemeindevertreter in den kommunalen Körperschaften. Ein Mitglied ist Sejmabgeordneter und vertritt die Interessen der Angestellten, insbesondere in sozialpolitischer Hinsicht im Schlesischen Sejm.

Auch in verschiedenen kulturellen Vereinigungen sind wir an führender Stelle tätig, um unseren Mitarbeitern und unserem Volkstum zu dienen.

Nun wollen wir unser Verhältnis zu den anderen Gewerkschaften ganz kurz streifen.

Innerhalb des Gesamtverbandes der deutschen Angestelltengewerkschaften in Polnisch-Oberschlesien war die Zusammenarbeit mit den kartellierten Verbänden — dem Verband oberschlesischer Techniker und dem oberschl. Werkmeisterbund und dem Verband der weibl. Handels- und Büroangestellten Oberschlesiens — als gut zu bezeichnen. In verschiedenen, uns gemeinsam betreffenden Fragen wurden Konferenzen abgehalten, die immer zu einem guten Ergebnis führten.

Mit den christlichen Arbeitergewerkschaften standen wir während der Berichtsjahre in ständiger Fühlung und haben in allen Fragen, die die **deutschen Arbeitnehmerinteressen** betrafen, gemeinsam gehandelt und uns gegenseitig unterstützt.

Auch mit der Arbeitsgemeinschaft sämtlicher Angestelltengewerkschaften in Polnisch-Oberschlesien, der wir als Mitglied angehören, war eine Zusammenarbeit notwendig. Jeden Monat, in manchen Fällen auch zwei- bis dreimal im Monat, kamen wir in Geschäftsführerkonferenzen zusammen, um über die die gesamte Angestelltenschaft in Oberschlesien betreffende Fragen gemeinsam zu beraten und einheitliche Forderungen zu unterbreiten. Oefters mußten wir selbständig vorgehen, da unsere berechtigten Wünsche als Berufsgewerkschaft von den anderen Verbänden nicht gutgeheißen wurden. **Trotz alledem hatten wir auch in diesen Fällen Erfolge zu verzeichnen.**

In diesem Zusammenhange ist beklagenswert die unverständliche Einstellung der Regierungsstellen und Behörden, die **unsere Gewerkschaft bei Tagungen, Besprechungen mit Regierungsvertretern in wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen systematisch ausschalten.** Ebenso werden wichtige Gesetzesprojekte und andere Schriftstücke nicht zugesandt. Wir müssen uns die Gesetzesentwürfe auf Umwegen beschaffen.

Auch in den bestehenden Manteltarifverträgen wurden von den einzelen Arbeitgeberverbänden die Abschaffung der Ueberstundenvergütung, die Kürzung des Erholungsurlaubs gefordert. Durch unsere energischen Vorstellungen sind obengenannte Verschlechterungen bis jetzt unterblieben.

Die Bezahlung der Ueberstunden in den einzelnen Industrieunternehmungen läßt viel zu wünschen übrig, obwohl die Bezahlung ausdrücklich in den Manteltarifverträgen festgelegt ist. In den meisten Fällen werden Ueberstunden nicht bezahlt. Unseren Kollegen können wir nur dann helfen, wenn wir gegen solche Arbeitgeber klagbar vorgehen.

Auch die Dienstwohnungsfrage wollen wir auch hier kurz streifen. In einer Reihe von Werken in der Bergwerks- und Hütteninindustrie besitzen unsere Kollegen keine standesgemäße Wohnungen.

Als Miete für eine derartige minderwertige Wohnung wird dem betreffenden Kollegen der volle Wohnungsgeldzuschuß angerechnet. Wir haben in verschiedenen Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband zu erreichen versucht, daß den Kollegen entweder eine angemessene, dem Angestelltenstand entsprechende Wohnung gewährt wird oder dem Angestellten die Differenz zwischen Wohnungsgeld und dem eigentlichen Wert ausgezahlt wird.

Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

**Das größte Hindernis bei allen Verhandlungen bildet das große Heer der unorganisierten Angestellten. Jede Forderung an die Arbeitgeber hätte eine ganz andere Wirkung, wenn alle Angestellten hinter uns stehen würden. Alle unorganisierten Angestellten erreichen die erstrittenen Vorteile auf Kosten der organisierten Kollegen.**

Im Berichtsjahre sind 1229 Tarifauskünfte erteilt worden.

Als Beisitzer bei den Kaufmannsgerichten sind 2 Kollegen in Kattowitz und 4 Kollegen in Königshütte tätig, die uns in der Gewerkschaftsarbeit unterstützt haben.

Als nicht ständiger Beisitzer im Schlichtungsausschuß war nur der Berichterstatter allein tätig.

Ferner unterstützten uns in der Gewerkschaftsarbeit neben den Ortsgruppen die **Betriebsvertrauensleute** durch wertvolle Mitarbeit.

## Betriebsrätewesen.

Von der größten Bedeutung für die gesamte Arbeitnehmerschaft sind die Betriebs- und Angestelltenräte. Wir können im Berichtsjahre von guten Ergebnissen bei den Betriebs- und Angestelltenrätewahlen berichten.

Den größten Erfolg hatten wir bei der Bismarckhütte zu verzeichnen. Bei den im April 1927 stattgefundenen Wahlen sind 2 Kollegen in den Angestelltenrat der Bismarckhütte gewählt worden. Bis dahin waren unsere Kollegen im Angestelltenrat nicht vertreten.

Auch in anderen Betrieben konnten wir unsere Stellung auf diesem Gebiete befestigen. Am Ende des Berichtsjahres arbeiteten 26 Kollegen in den Betriebs- und Angestelltenräten zum Wohle der Angestelltenschaft in den Betrieben.

## Rechtsschutz.

Unser Rechtsschutz wurde in diesem Jahre sehr stark in Anspruch genommen. 1105 mündliche und 118 schriftliche Rechtsauskünfte wurden erteilt.

**Die Zahl der mit Hilfe staatlicher Instanzen geklärte Fälle betrug 34.**

In 81 Fällen haben Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden in allen Erwerbszweigen stattgefunden, um für unsere Mitglieder die Bezahlung nach Tarif, eine richtige Eingruppierung zu erreichen.

157 Forderungsschreiben, Mahnungen an die Arbeitgeber und dergl. sind von uns gestellt worden.

Insgesamt wurden 96 Termine wahrgenommen und zwar:

| | | |
|---|---|---|
| a) | vor Kaufmannsgerichten | 18 |
| b) | „ Gewerbegerichten | 2 |
| c) | „ Schlichtungsausschüssen | 25 |
| d) | „ Amtsgerichten | 4 |
| e) | „ Landgerichten | 12 |
| f) | „ sonstigen Spruchstellen | 35 |

Ferner führten wir **77 außergerichtliche Verhandlungen. Durch Urteile der staatlichen Instanzen und außergerichtlichen Vergleichen wurden durch unsere Rechtsschutzabteilung im Jahre 1927 erstritten: 4445,08 Zloty an rückständigen Gehältern, Nachzahlungen von Tarifgehältern, Provisionen, Spesen usw.**
24 Zeugnisse entsprechend den handelgesetzlichen Vorschriften,
19 Wiedereinstellungen.

In 39 Streitfällen verschiedener Art (Einhaltung der Kündigungsfrist) Gewährung von Urlaub, Beachtung der Lehrverträge, Zuwiderhandlung gegen die handelsgesetzlichen Bestimmungen usw. haben wir gewonnen.

Bemerkenswert ist noch, daß wir nicht einen einzigen Streitfall verloren haben.

13 Anzeigen wegen Arbeitszeitüberschreitung, Verletzung der Sonntagsruhe sind von uns an die zuständigen Behörden erstattet worden.

Diese Zahlen liefern den besten Beweis, welchen Schutz die Mitglieder in unserer Gewerkschaft genießen.

## Sozialpolitik.

Ein Programm auf sozialpolitischem Gebiet in unserem Arbeitsbereich zu entwickeln, bereitete uns ganz erhebliche Schwierigkeiten.

Die hier bestehende soziale Gesetzgebung, die auf den früheren deutschen Gesetzen aufgebaut ist und durch die Genfer Konvention garantiert wurde, hat durch neue Gesetze des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge in Warschau eine gründliche Umwandlung erfahren.

Im Vordergrund der sozialen Gesetzgebung unseres Gebietes stand die **Angestelltenversicherung.**

Am Anfang des Berichtsjahres beschäftigte man sich wiederum mit dem Verbesserungsprojekt des bestehenden Angestelltenversicherungsgesetzes. Jahrelang wurde dieses Projekt in verschiedenen Kommissionen beraten, man kam jedoch zu keinem endgültigen Ergebnis. Drei volle Jahre hat der Schlesische Sejm an diesem Projekt gearbeitet, das uns oberschlesischen Angestellten wesentliche Verbesserungen bringen sollte, aber umsonst war diese Arbeit.

Denn während der parlamentlosen Zeit hatte das Warschauer Arbeitsministerium ein Angestelltenversicherungsgesetz ausgearbeitet, das auf dem Verordnungswege durch den Staatspräsidenten auf unseren Arbeitsbezirk ausgedehnt werden sollte. Als berufene Vertreter der Angestellten hatte man uns von dem Gesetzentwurf keine Kenntnis gegeben. Erst auf Umwegen, mit großem Zeitverlust und erheblichen Kosten, mußten wir uns diesen Gesetzesentwurf beschaffen.

Wir haben zu dem Gesetzesentwurf in unserer Zeitschrift ausführlich Stellung genommen und in persönlichen Verhandlungen mit dem Arbeitsminister und durch Denkschriften eine Aenderung des Projektes verlangt. Für die versicherten Angestellten beantragten wir u. a. Herabsetzung der Altersgrenze auf das 60. Lebensjahr für den Bezug der Altersrente. Diese Altersgrenze war im schlesischen Projekt vorgesehen.

In einer besonderen Denkschrift wurden unsere Wünsche betr. Anlage des Vermögens der Versicherungsanstalt, Gewährung und Rückzahlung von Darlehen usw. unterbreitet. Auch der Schlesische Sejm beschäftigte sich mit dem neuen Gesetz, nach dem er auf Veranlassung der Warschauer Regierung sein Projekt, das drei Jahre hindurch durchberaten wurde, unter den Tisch fallen ließ. Es ist ja tief bedauerlich, daß der Schlesische Sejm in dieser langen Zeit das Gesetz nicht unter Dach und Fach gebracht hat und daß das für die Angestellten so wichtige Gesetz, welches bereits in 3. Lesung dem Plenum vorgelegen hatte, auf Wunsch der Warschauer Regierung zurückgestellt werden mußte.

Am Schluß des Berichtsjahres ist durch eine Verfügung des Staatspräsidenten das neue Angestelltenversicherungsgesetz veröffentlicht worden, das mit dem 1. Januar 1928 in Kraft getreten ist.

Das Einspruchsrecht des Schlesischen Sejm ist ausgeschaltet worden. Ohne weiteres ist das Gesetz auf den oberschl. Teil der Wojewodschaft Schlesien ausgedehnt worden. Wir stellen fest, daß das neue Gesetz keine wesentlichen Verbesserungen für unsere Kollegen bringt, wenn auch verschiedene Aenderungen durch unsere wiederholten Eingaben und persönlichen Verhandlungen eingetreten sind.

In dem Angestelltenversicherungsgesetz ist auch gleichzeitig die Arbeitslosenversicherung enthalten.

Bemerkenswert aus unserer sozialpolitischen Arbeit sind noch zwei Gesetze u. zw. 1. ein Gesetz vom 9. April 1927 über die Organisation der Sozialversicherungsanstalt der Wojewodschaft Schlesien, 2. eine Verordnung des Staatspräsidenten über den Schutz des Arbeitsmarktes.

Zu 1. Dieses Gesetz befaßte sich mit der Organisation der Sozialversicherungsanstalt und der Durchführung von Wahlen des Verwaltungsrates.

Soweit das kurz umrissene Bild. Noch verschiedene Vorfälle aus dem Berichtsjahr ließen sich hier aufzeichnen, doch würde dann der Bericht endlos werden.

Wir geben nun nachfolgend Teilberichte mit statistischen Zahlen über unsere geleistete Arbeit in den einzelnen Tätigkeitsgebieten.

## II. Tätigkeitsfelder.

### Gewerkschaftsarbeit.

Das Jahr 1927 stand im Zeichen harten Ringens um unsere Berufsrechte. Zähe, zielbewußte und energische Arbeit war notwendig, um unseren Berufskollegen Arbeitsbedingungen zu beschaffen, die sich den Wirtschaftsverhältnissen anpaßten.

Die von der Regierung angekündigten Preissenkungen waren unterblieben. Eine Stabilisierung unserer Währung ist nicht im gewollten Maße eingetreten. Es war das ganze Jahr hindurch ein Steigen der Preise für die notwendigsten Lebensbedarfsartikel zu verzeichnen. Die Teuerung war trotz der Regierungsmaßnahmen nicht aufzuhalten. Bei dieser Veränderung der Wirtschaftslage ergaben sich Forderungen auf Gehaltserhöhungen, als Abgeltung der eingetretenen Teuerung. Es kam zu scharfen Kämpfen mit dem Unternehmertum, das trotz der zunehmenden wirtschaftlichen Entwickelung und Rentabilität der Betriebe für unsere berechtigten Forderungen herzlich wenig Verständnis fand.

Obwohl die Konjuktur in allen Erwerbszweigen, besonders in der Bergwerks- und Hütteninduſtrie sehr günstig war, sah man von Neueinstellungen ab, die Arbeitskraft unserer Kollegen wurde aufs höchste angespannt. Es sind uns größere Verwaltungen bekannt, die ihre Bücher für das erste Quartal des Jahres 1927 noch nicht abgeschlossen haben und trotzdem an eine Neueinstellung von Angestellten garnicht denken.

Bedeutende größere Arbeitsbelastungen, längere Arbeitszeit, Verzicht auf Urlaub haben unsere Kollegen auf sich genommen.

Trotz dieser Umstände waren die Arbeitgeberverbände niemals geneigt, bei den Gehaltsverhandlungen Teuerungszulagen zu gewähren, die einen gerechten Ausgleich für die Teuerung brachten.

Gar kein Verständnis für eine der Wirtschaftslage entsprechende Bezahlung der Angestellten zeigt der neue Direktor des Arbeitgeberverbandes der Bergwerks- und Hütteninduſtrie Herr Tarnowski, **der früher Demobilmachungskommissar in unserem Arbeitsgebiet gewesen ist,** und u. a. die Tarifkommissionen der Vereinigung selbständiger Kaufleute in der Wojewodschaft Schlesien.

Trotz aller dieser Schwierigkeiten können wir mit Genugtuung feststellen, daß unsere Gewerkschaftsarbeit dank der Einmütigkeit und der tatkräftigen Unterstützung unserer Kollegen, wenn auch nicht im befriedigenden Maße, von Erfolgen begleitet war.

Zu Beginn und Ende des Berichtsjahres waren wir Tarif-Vertragspartei in nachstehenden Arbeitgeberverbänden:

1. Bergwerks- und Hütteninduſtrie,
2. Weiterverarbeitende Metallindustrie,
3. Hochbaugewerbe,
4. Tiefbaugewerbe,
5. Groß- und Kleinhandel, Konsumvereine, Zeitungs- und Buchdruckereigewerbe,
6. Konsumanstalten und Kaufhäuser der Giesche Sp Akc. und der Plessischen Verwaltung,
7. Klein- und Mittelindustrie.

In den einzelnen Tarifgebieten ist folgendes geleistet worden:

Verhandlungen haben stattgefunden:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | mit dem Arbeitgeberverband der Schwerindustrie . . | 17 |
| 2. | „ „ „ „ Metallindustrie . . | 8 |
| 3. | „ „ „ im Handelsgewerbe . . | 9 |
| 4. | „ „ „ „ Baugewerbe . . . | 7 |
| 5. | „ „ „ der Klein- und Mittelindustrie | 5 |
| | insgesamt | 46 |

Abschlüsse aufgrund freier Vereinbarungen wurden getätigt:

| | |
|---|---|
| Zu 1. . . . . . . . | 2 |
| Zu 2. . . . . . . . | 3 |
| Zu 3. u. 4. . . . . . | 3 |
| Zu 5. . . . . . . . | – |
| Zu 6. . . . . . . . | 3 |
| Zu 7. . . . . . . . | 2 |
| insgesamt | 13 |

Der Schlichtungsausschuß wurde

| | |
|---|---|
| zu 1. . . . . . . | 1 |
| zu 2. . . . . . . | – |
| zu 3. u. 4. . . . . . | – |
| zu 5. . . . . . . | 2 |
| zu 6. . . . . . . | – |
| zu 7. . . . . . . | – |
| insgesamt | 3 mal angerufen. |

Verbindlichkeitserklärungen wurden in 2 Fällen erzielt, in einem Falle aber erst nach drei Monaten. In 3 Fällen sind Tarifstreitigkeiten durch Schiedssprüche des Schlichtungsausschusses beigelegt worden.

Und nun eine Übersicht der Gehälter in den 3 größten Tarifgebieten nach dem Stande vom 1. Januar 1927 und 31. Dezember 1927:

Gehälter in Zloty

#### I. Gehaltsabkommen in der Bergwerks- und Hütteninduſtrie.

I. Lehrjahre.

| | am 1. 1. 1927 | am 31. 12. 1927 |
|---|---|---|
| 1. Lehrjahr | 27,– | 32,50 |
| 2. „ | 46,50 | 54,– |
| 3. „ | 73,– | 81,– |

II. Übergangsjahre.

| | 1. 1. 1927 | 31. 12. 1927 |
|---|---|---|
| nach voll. 17. Lebensj. | 93,– | 108,– |
| „ „ 18. „ | 113,– | 124,50 |
| „ „ 19. „ | 126,– | 140,50 |
| „ „ 20. „ | 139,– | 157,– |

III. Berufsjahre.

| Gruppe | Mindestalter | Anfangsgehälter | | Steigerungssätze | | Endgehälter | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1. 1. 27 | 31. 12. 27 | 1. 1. 27 | 31. 12. 27 | 1. 1. 27 | 31. 12. 27 |
| a) | 21 | 185,— | 211,— | 17× 6,70 | 17× 7,30 | 298,90 | 335,10 |
| b) | 21 | 240,— | 270,— | 15× 9,30 | 15×10,10 | 379,50 | 421,50 |
| c) | 23 | 277,50 | 313,50 | 15×10,60 | 15×11,50 | 436,50 | 486,— |
| d) | 25 | 331,— | 357,50 | 15×13,30 | 15×14,40 | 530,50 | 573,50 |
| e) | 28 | 410,50 | 443,50 | 12×16,— | 12×17,30 | 602,50 | 651,10 |
| Kindergeld | | 12,— | 13,— | Hausstandsgeld | | 10,– | 11,– |

#### II. Gehaltsabkommen in der weiterverarbeitenden Metallindustrie.

I. Lehrjahre.

| | am 1. 1. 27 | am 31. 12. 27 |
|---|---|---|
| 1. Lehrjahr | 27,– | 32,50 |
| 2. „ | 47,– | 54,– |
| 3. „ | 73,– | 81,– |

II. Übergangsjahre.

| | 1. 1. 27 | 31. 12. 27 |
|---|---|---|
| nach voll. 17. Lebensj. | 93,– | 108,– |
| „ „ 18. „ | 112,– | 124,50 |
| „ „ 19. „ | 126,– | 140,50 |
| „ „ 20. „ | 138,– | 157,– |

III. Berufsjahre.

| Gruppe | Mindestalter | Anfangsgehälter | | Steigerungssätze | | Endgehälter | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1. 1. 27 | 31. 12. 27 | 1. 1. 27 | 31. 12. 27 | 1. 1. 27 | 31. 12. 27 |
| a) | 21 | 199,— | 227,— | 17× 6,– | 17× 8,— | 301,— | 363,— |
| b) | 21 | 251,— | 281,— | 15×10,— | 15×11,— | 401,— | 446,— |
| c) | 23 | 297,— | 335,— | 15×11,— | 15×12,— | 462,— | 515,— |
| d) | 25 | 350,— | 378,— | 15×14,— | 15×15,— | 560,— | 603,— |
| e) | 28 | 429,— | 463,— | 12×16,— | 12×17,— | 621,— | 667,— |
| Kindergeld | | 12,— | 15,— | Hausstandsgeld | | 12,— | 15,— |

#### III. Handelsgewerbe.

I. Lehrjahre.

| | 1. 1. 27 | 31. 12. 27 |
|---|---|---|
| 1. Lehrjahr | 25,– | 27,50 |
| 2. „ | 40,– | 44,– |
| 3. „ | 65,– | 71,– |

II. Übergangsjahre.

| | 1. 1. 27 | 31. 12. 27 |
|---|---|---|
| nach voll. 17. Lebensj. | 80,– | 88,– |
| „ „ 18. „ | 100,– | 110,– |
| „ „ 19. „ | 110,– | 121,– |
| „ „ 20. „ | 120,– | 132,– |

III. Berufsjahre.

| Gruppe | Mindestalter | Anfangsgehälter | | Steigerungssätze | | Endgehälter | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1. 1. 27 | 31. 12. 27 | 1. 1. 27 | 31. 12. 27 | 1. 1. 27 | 31. 12. 27 |
| a) | 21 | 145,— | 170,50 | 17× 5,— | 17× 5,50 | 230,— | 264,— |
| b) | 21 | 185,— | 209,— | 15× 7,— | 15× 7,70 | 290,— | 324,50 |
| c) | 23 | 220,— | 242,— | 15× 8,— | 15× 8,80 | 340,— | 374,— |
| d) | 25 | 255,— | 280,50 | 12×10,— | 12×11,— | 375,— | 412,50 |
| e) | 28 | 320,— | 352,— | 12×12,— | 12×13,20 | 464,— | 510,40 |
| Hausstandsgeld | | 10,— | 11,— | | Kindergeld | 12,— | 13,20 |

Aufgrund des am 1. Januar 1928 in Kraft getretenen Angestelltenversicherungsgesetzes ist dieses Gesetz außer Kraft gesetzt worden.

Zu 2. Diese Verordnung der Warschauer Regierung befaßt sich mit der Beschäftigung von Ausländern. Durch unseren Einspruch bei den maßgebenden Stellen ist die Verordnung auf den oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien nicht ausgedehnt worden.

Ferner sind verschiedene Eingaben von uns an die zuständigen Stellen wegen Abänderung des unsozialen Einkommensteuergesetzes weitergereicht worden.

Auch verschiedene andere Gesetzesprojekte haben wir durchgearbeitet, wollen sie jedoch hier in diesem Zusammenhange nicht erwähnen, da sie von der Regierung vorläufig zurückgestellt wurden und vielleicht im Jahr 1928 eingehend beraten werden.

Wenn wir die Schwierigkeiten, die sich unserer Arbeit gerade auf sozialpolitischem Gebiete in den Weg stellten, berücksichtigen, so können wir mit unseren Erfolgen auf diesem Gebiete zufrieden sein.

Die soziale Gesetzgebung im Jahre 1928, die nach dem Programm des Warschauer Arbeitsministeriums einheitliche Gesetze für den Gesamtbereich der Republik Polen schaffen soll, wird uns neue Aufgaben bringen. Sollte sich die soziale Gesetzgebung weiter verschlechtern, dann müssen wir auf Grund der Genfer Konvention gegen eine Verschlechterung der bisherigen Sozialgesetzgebung Einspruch erheben.

Eine Gesundung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in unserem Gebiet ist nur möglich durch eine gerechte, soziale Gesetzgebung.

## III. Bund der Kaufmannsjugend in der „Geka".

Ueber die hier geleistete Arbeit erfolgt ein Sonderbericht. An dieser Stelle wollen wir nur mit Freude feststellen, daß das vom Bund der Kaufmannsjugend veranstaltete Jugendtreffen in den Beskiden ein Erlebnis auch für die ältere Kollegenschaft war und daß diese Tage jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben.

Auch die von der Jugend veranstalteten Elternabende, Nikolausfeiern usw. erfreuten sich eines guten Besuches seitens der älteren Kollegen.

Es muß auch so bleiben, daß wir die Jugend in jeder Hinsicht unterstützen, denn sie ist ja die Zukunft unseres Verbandes.

## IV. Bildungswesen.

Wir kamen zu der Feststellung, daß wir sowohl in der Berufsbildung, als auch in dem allgemeinen Bildungswesen sehr gute Erfolge zu zeitigen hatten.

Im Berufsbildungswesen haben wir die im Jahre 1926 begonnenen Fach- und Sprachkurse bis zum Sommer durchgeführt und im Herbst mit neuen Kursen begonnen.

Am Schluß des Berichtsjahres wurden folgende Kurse in nachstehenden Orten abgehalten:

**In Kattowitz**

Polnischer Sprachsursus durchschn. . 30 Teilnehmer
Doppelte Buchführung . . . . . 30 „

**In Königshütte.**

Polnischer Sprachkursus durchschnittlich . . 25 Teilnehmer
Lack- und Plakatschrift durchschnittlich . . . 20 Teilnehmer
Stenographie . . . . . . . . . . . 10 Teilnehmer

**In Bismarckhütte,**

Polnischer Sprachkursus durchschnittlich . . 30 Teilnehmer.

Verschiedene Kurse haben erst Anfang des Jahres 1928 begonnen.

Alle vorstehend aufgeführten Kurse werden von unseren Kollegen und von uns angestellten Kräften geleitet u. finanziert.

Besucht waren unsere Fachkurse am Ende des Jahres von durchschnittlich **160 Mitgliedern.**

Für die Bildungs- und Jugendarbeit haben wir im Berichtsjahre **4739,24 Zloty ausgegeben.**

### Allgemeines Bildungswesen.

Auch hier trat im Jahre eine bedeutende Besserung ein. Manch guten Erfolg brachten unsere Orts- und Jugendgruppen durch Abhalten von Lichtbildervorträgen allgemein-bildenden Inhalts.

Auch gesellige Veranstaltungen wurden in einer beträchtlichen Anzahl von unseren Gliederungen durchgeführt.

Von den Ortsgruppen unseres Arbeitsgebietes haben vorbildliche Veranstaltungen durchgeführt die Ortsgruppe **Königshütte** und die Ortsgruppe **Bismarckhütte.**

Besonders hervorzuheben sind auch die gesanglichen Leistungen unseres D. H. V.-Männerchores, eine Untergliederung unserer Ortsgruppe **Königshütte.**

Unser Männerchor hat auch sehr oft in den Veranstaltungen unserer Gliederungen mitgewirkt, wofür ihm an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

### Büchereien.

Die Büchereien konten wir in unserem Gebiet ganz erheblich vergrößern.

In den Ortsgruppen Ruda, Friedenshütte, Bismarckhütte und Schwientochlowitz bestehen Büchereien, die durchschnittlich über 100 Bücher verfügen und einen größeren Leserkreis besitzen. Auch in anderen Gliederungen unserer Gewerkschaft haben wir Büchereien einrichten können. Die Büchereien unserer Gliederungen umfassen am Jahresschluß über 600 Bände.

### Mitgliederbewegung.

Die Mitgliederbewegung war im Berichtsjahre ebenfalls sehr erfreulich.

Die Ortsgruppen haben in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1927 nachstehende Werbeerfolge zu verzeichnen.

| Ortsgruppe | Gehilfen | Lehrlinge |
|---|---|---|
| Ruda . . . . . . . . . | 13 | 9 |
| Kattowitz . . . . . . . . | 61 | 75 |
| Bismarckhütte . . . . . . | 12 | 20 |
| Schwientochlowitz . . . . . | 5 | 24 |
| Friedenshütte . . . . . . | 17 | 16 |
| Königshütte . . . . . . . | 25 | 39 |
| Lipine . . . . . . . . . | 5 | – |
| Laurahütte . . . . . . . | 1 | 2 |
| Radzionkau . . . . . . . | 1 | – |
| Sa. | 140 | 185 |
| Zusammen | 325 | |

13 Kollegen konnten wir für erfolgreiche Werbearbeit auszeichnen.

Wir sagen an dieser Stelle allen unseren Kollegen für diese erfolgreiche Werbearbeit unseren besten Dank und knüpfen daran die herzliche Bitte, auch für die Zukunft durch Gewinnung neuer Mitglieder für unsere Bewegung zu werben.

### Versammlungen, Sitzungen, Veranstaltungen.

In unserem Arbeitsbereich haben im Berichtsjahr 1927 stattgefunden:

1 ordentliche Jahreshauptversammlung,
1 Kreisjugendtreffen,
2 Ortsgruppenvorständetagungen,
13 Hauptvorstandssitzungen,
11 Fachgruppensitzungen,
9 Betriebsversammlungen,
2 Elternabende,
171 Veranstaltungen der Ortsgruppen.

In dieser letzten Zahl sind enthalten die Vorstands- und Monatssitzungen der Ortsgruppen, die Monatsversammlungen der Jugendgruppen und alle anderen Veranstaltungen unserer Ortsgruppen.

Zu verschiedenen Veranstaltungen unserer Gliederungen waren im Berichtsjahre als Gäste anwesend: Herr Bierast, Herr Tebje und Herr Wolff.

Verschiedene Vorträge in den einzelnen Ortsgruppen hielten außer dem Berichterstatter und Kollegen Lubina, die Herren Buczek, Fritz Scholz, Karl Scholz und Czyrnik.

Den ehrenamtlich tätigen Kollegen für diese Mitarbeit herzlichen Dank.

### Stellenlosenfürsorge, Stellenvermittelung, Firmenauskunftei.

Im Berichtsjahre haben wir an die stellenlosen Mitglieder insgesamt

**3639,33 Zloty**

an Unterstützungen ausgezahlt.

Einer beträchtlichen Anzahl von stellungslosen Kollegen konnten wir offene Stellungen nachweisen. Auch verschiedene Firmenauskünfte wurden erteilt.

## Presse.

An die Presse haben wir im Berichtsjahre Berichte über alle Tagungen, Veranstaltungen usw. laufend weitergegeben, die auch ohne jede Kürzung veröffentlicht wurden.

Regelmäßig gelangten an unsere Mitglieder kostenlos zur Verteilung: „Die Deutsche Handelswacht", „Schlesische Wacht", „Blätter für junge Kaufleute".

Unsere Monatsschrift „Der Monatsweiser" die über alle Vorgänge in unserem Gebiete berichtet, kam allmonatlich an unsere Mitglieder kostenlos zur Verteilung.

Nachstehende Postsendungen sind von unserer Geschäftsstelle abgefertigt worden:

3 750 Briefe, 62 300 Druckschriften.

## Ausklang.

**Ein Jahr angestrengtester Tätigkeit auf den verschiedenen Gebieten unserer Gewerkschaft liegt hinter uns. Nur ganz kurz konnten wir in unserem Berichte die geleistete Arbeit erfassen.**

**Trotz aller Kämpfe sind wir bei loyaler Erfüllung unserer Staatsbürgerpflichten die führende, einzige Angestelltenberufsgewerkschaft der männlichen, kaufmännischen Angestellten auf deutscher und christlicher Grundlage geblieben, die zum Ziele hat die Ertüchtigung im Berufe, die Förderung des Berufswissens, die Hebung der wirtschaftlichen- und sozialen Lage unseres Standes und die Pflege des Volkstums.**

**Mit der Unterstützung und Mitarbeit aller neuen Mitglieder werden wir weiter kämpfen für unseren Verband und unseren Stand.**

**Am Schluß des Berichtes ist es mir ein Herzensbedürfnis, allen ehrenamtlichen Mitstreitern im Hauptvorstand und in allen Gliederungen unserer Gewerkschaft für die aufopferungsvolle, tüchtige Mitarbeit im Jahre 1927 meinen herzlichsten Dank abzustatten.**

**Getreu dem alten Leitwort unseres Verbandes:**

**„Vorwärts immer — rückwärts nimmer"**

**wollen wir die Arbeit im neuen Jahr beginnen.**

# Bund der Kaufmannsjugend. Jahresbericht 1927.

Unser „Bund der Kaufmannsjugend" stand im verflossenen Jahre im Zeichen ständig bestehender, innerer und äußerer Entwickelung. Zwar sind die Zahlen, also das Zeugnis der Entwickelung, nicht so sprunghaft in die Höhe gegangen wie im Jahre 1926. Galt es doch in diesem Jahre die dem Bund der Kaufmannsjugend angehörigen Kaufmannslehrlinge innerlich mit dem Wesen und Ziel unseres Bundes eng vertraut zu machen, sie zu überzeugungstreuen Menschen zu erziehen.

Es ist eine besondere Befriedigung, wenn man sagen kann, daß der Bund der Kaufmannsjugend im vergangenen Jahre über 80 junge Freunde der Obhut der Gehilfenabteilung übergeben konnte. Wenn weiter festgestellt werden kann, daß trotzdem die Endzahl von 1927 zu 1926 beträchtlich gestiegen ist, so ist diese Feststellung ein entsprechendes Zeichen für eine Fortentwickelung auch nach außen hin. Berücksichtigen wir noch die Zahlen der Streichungen wegen Verzug, Berufswechsel, verbandspol. Interesse usw., dann können wir mit der zahlenmäßigen Entwickelung im Jahre 1927 vollauf zufrieden sein.

Im Mittelpunkt des verflossenen Jahres stand das 2. Jugendtreffen des Bundes in den schlesischen Bergen. Die Beteiligung von nahezu 300 Kaufmannslehrlingen bezw. Junggehilfen spricht an und für sich für die starke Ueberzeugungskraft der jungen D.H.V. er. Und wenn mir nach einem halben Jahre von einer ganzen Reihe von jungen Kollegen versichert wurde, daß ihnen die beiden Tage unvergeßlich bleiben, dann kann man ruhig sagen, daß der Zweck des Treffens erfüllt war. Welcher Teilnehmer denkt nicht zurück an die mühevolle Bergwanderung, das primitive, aber gesunde Schlaflager, die feierlich würdige Morgenandacht inmitten prachtvoller Natureigenheiten, an die sportlichen Kämpfe, den exakten Marsch durch die Stadt Kattowitz? Volle Freiheit konnten wir auf einige Stunden genießen. Eine ganz besondere Ehre war der Kaufmannsjugend durch die Teilnahme unseres Gauvorstehers, Koll. Bieraft zuteil, welcher das Jugendtreffen mit seinem Vortrag: „Wien, ein Warnungssignal für Europa" am dritten Tage abschloß.

Im Juli weilte in Königshütte und Kattowitz unser Gaujugendführer Koll. Gerrit Wolff. Auch er mußte die Ueberzeugung mitnehmen, daß in unserem Arbeitsgebiete vollwertige Arbeit geleistet wird. In Königshütte war der aus Anlaß seines Besuches veranstaltete Elternabend, welcher eine Besucherzahl von 200 Teilnehmern aufwies, ein voller Erfolg. In Kattowitz war das Resultat in Bezug auf die Teilnehmerzahl nicht so befriedigend. Sein Vortrag „Der junge Kaufmann in Wirtschaft und Leben" hatte in beiden Gruppen ungeteilten Beifall.

Die Versammlungstätigkeit war im vergangenen Jahre regelmäßig. Der Bund rief seine Mitglieder in den Ortsgruppen 54 mal zusammen. Zahlenmäßig vereinigte er 2100 jugendliche Sitzungsbesucher. Der Durchschnittsbesuch von 40 je Versammlung zählt auch die anwesenden Gäste mit. Die Jugendgruppensitzungen erreichten eine durchschnittliche Besucherzahl von 29 je Sitzung. Von den 54 abgehaltenen Sitzungen waren:

11 beruflicher Art
9 allgemein-bildender Art
24 geschäftlicher Art
10 geselliger Art (Heimabende).

Die nach Bedarf eingelegten Spiel- und Unterhaltungsabende sind in diesen Zahlen nicht enthalten, ebenso die von den Jugendgruppen veranstalteten 14 Ausflüge und Wanderungen in die verschiedensten Gegenden unserer Heimat. Weihnachtsfeiern veranstalteten die Jugendgruppen Kattowitz und Bismarckhütte mit einer Beteiligungsziffer von 320 Personen. Besonders gefiel die außerordentlich würdige Feier der Gruppe Bismarckhütte. Eine Nikolausfeier führte die Jugendgruppe Königshütte durch, an welcher sich etwa 90 Personen beteiligten.

In den Jugendgruppen sind 43 Vorträge gehalten worden. Die Vortragenden waren außer dem berichtgebenden Unterzeichneten die Herren: Gauvorsteher Bieraft, Gaujugendführer Wolff, Kreisvorsteher Buczek, Kreisgeschäftsführer Koruschowitz, die Herren Czyrnik, Jaite, die Jugendführer Kotza u. Rembierz. Diesen Herren für ihre Mitarbeit besonderen Dank

Das wichtigste Kapitel in unserer Jugendarbeit ist und bleibt die Berufsbildung. Bei jeder Gelegenheit ist darauf hingewiesen worden und war z. T. mit nennenswerten Erfolgen begleitet. Allerdings konnte man die Beobachtung machen, daß sich bei Anmeldung für die von uns in die Wege geleiteten Kurse der größere Prozentsatz der Kursusteilnehmer aus älteren Lehrlingen bezw. Junggehilfen zusammensetzte. Wir gehen daher in unserer Annahme nicht fehl, wenn wir behaupten, daß in den meisten Betrieben und Geschäftshäusern der jüngere Lehrling fast ausschließlich Laufburschenarbeiten zu verrichten hat und daher für ihn die **augensichtliche** Notwendigkeit, sich kaufmännische Kenntnisse anzueignen, in den meisten Fällen nicht vorliegt. Der Enderfolg ist der, daß der sog. Lehrling nach sog. Lehrzeit aus Mangel an kaufmännischen Kenntnissen entlassen wird und nun selber zusehen kann, wie er weiter vorwärts kommt. Diesem Uebelstand abzuhelfen, sind wir als Berufsgewerkschaft berufen. Das Mittel als Selbsthilfeeinrichtung ist unser Bildungswesen. Der ungeheure, persönlich erworbene Wert durch Teilnahme an den von uns unter Aufwendung aller verfügbaren Geldmittel eingeführten Berufs- und Sprachkurse darf nicht unterschätzt werden. Wir gehen in unserer Auffassung sogar soweit, unsere Bildungseinrichtungen als die beste und für das Mitglied rentabelste Wohlfahrtseinrichtung des Verbandes für die Jugend zu bezeichnen. Die Zahl derjenigen Kollegen, welche diese Einrichtungen benutzt haben und dadurch heut in guten Positionen sind, ist gewiß nicht klein. Es darf ferner nicht unberücksichtigt bleiben, daß die berufliche Ertüchtigung von größtem Einfluß ist auf den erforderlichen Ausbau unserer Stellenvermittelung. Ueber die Teilnehmerzahl incl. Jugendteilnehmern gibt der Jahresgeschäftsbericht erschöpfende Auskunft. Um das Ausbildungswesen der Kaufmannsjugend zu heben und um den üblen Erscheinungen im Lehrlingsausbildungswesen in der Praxis wirksam entgegenzutreten, werden gesetzliche Maßnahmen notwendig sein. Auch das wird für die Zukunft unsere Aufgabe sein. (Gehilfenprüfung).

Um unserer hauptsächlich jungen Kollegenschaft Gelegenheit zu geben, auch während der kursuslosen Zeit sich im Berufswissen zu ertüchtigen, haben wir eine 28-bändige Fachbibliothek zusammengestellt, welche unseren Mitgliedern unent-

geltlich zur Verfügung steht. Ueber die übrigen Bücherei-einrichtungen schreibt der Jahresbericht der Geka.

In 4 verschiedenen Jugendgruppen ist auch nicht verabsäumt worden, Stichproben, unerwartete kleine Berufswettkämpfe im kaufmännischen Berufswissen durchzuführen. Die Resultate waren, wenn wir vom Durchschnitt sprechen, ohne Befriedigung. Sie boten uns aber den richtigen Gradmesser, um unsere Berufsbildungsarbeit an der richtigen Stelle einsetzen zu lassen.

Wir können nicht verstehen, daß gegnerische Verbände diese wertvollen Ergebnisse zum Gegenstand hämischer Glossen machen können. Hier zeigt sich am deutlichsten die unverantwortliche Handlungsweise dieser Verbände gegenüber dem Nachwuchs. Wir stehen auf dem unabänderlichen Standpunkt, daß nur dort fruchtbare Erziehungsarbeit geleistet werden kann, wenn auch vollkomene Klarheit über die Erziehungsmängel herrscht. Alle anderen Erziehungsmaßnahmen bleiben leere Worte, bleiben erfolglos.

Unseren Freunden boten wir durch Preisausschreiben Gelegenheit, sich gestellter Aufgaben verschiedener Art zu entledigen. Hier war der Erfolg wider Erwarten gut. Mit Befriedigung konnten wir feststellen, daß die Arbeiten der Kollegen am besten waren, welche unsere Bildungseinrichtungen benutzt haben.

Leider war es uns auch dieses Jahr nicht möglich, den Arbeitsgemeinschaftsgedanken im gewollten Sinne praktisch durchzuführen. Lediglich die Jugendgruppe Bismarckhütte kann als eine rühmliche Ausnahme bezeichnet werden. Dieser Aufgabe wollen wir uns jedoch mit aller Kraft im Jahre 1928 entledigen.

Unsere Sportabteilungen bezw. Turnergilden waren keine Eintagsfliegen. Nach wie vor gilt die Königshütter Gilde als Muster. Im ganzen sind von den einzelnen Gilden 38 Spiele gegen verschiedene Vereine ausgetragen worden. Am besten bewährten sich immer die Königshütter, welche ja auch den vom Kreis gestifteten Wanderpreis im Jahre 1928 als erste Siegesgruppe eroberten. Die Sportabteilungen hielten ihre besonderen Sitzungen ab, die in den eingangs erwähnten Sitzungszahlen nicht enthalten sind. 70 Sitzungen hielten die Turnergilden ab, die mit je 20 Teilnehmern besucht waren.

Im vergangenen Jahre ist in unserem Gebiet eine Jugendgruppe neu bezw. wieder gegründet worden. Die Jugendgruppe Ruda konnte am Ende des Berichtsjahres mit 13 Lehrlingen in das Jahr 1928 übergehen.

Werfen wir einen kleinen Rückblick auf die letzten 3 Jahre, so bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß der Bund der Kaufmannsjugend stärker und fester in seinem Gefüge geworden ist. Trotzdem soll damit nicht unsere volle Befriedigung ausgesprochen werden. Noch steht ein großer Teil der Kaufmannslehrlinge unserem Bunde fern. Noch lange nicht hat unser Erziehungsgedanke in den Kreisen der Jugendlichen jene vollwertigen Erfolge gezeitigt, die unser Ziel sind. Die große Masse der Kaufmannsjugend muß an unsere gute Sache felsenfest glauben, muß mehr und inniger Diener unserer Idee werden. Diese Aufgabe ist ohne Zweifel zu groß, um von einem kleinen Kreis der berufenen Erzieher erfüllt zu werden, denn „Jugenderzieher" heißt weiter nichts anderes als „Zukunft gestalten".

In Rücksicht dessen darf kein Kollege sich der Aufgabe entziehen, dort, wo er im Privat- oder Berufsleben seine Erfahrungen als Erziehungsmittel anwenden kann, dies zu tun. **Der Geist der Kollegialität, der echten, deutschen Kameradschaft, des gemeinsamen Schicksals, er muß uns alle umspannen mit seiner ganzen seelischen Kraft ohne Rücksicht auf das Alter, ohne Rücksicht auf die Stellung des einzelnen. Arbeiten wie in diesem Sinne, ohne uns von verderblicher egoistischer Anschauung beeinflussen zu lassen. Die Jugend bleibt uns dankbar und mit ihr die Zukunft.**

Das sei Wunsch und Bitte für das Jahr 1928.

A. Lubina
Jugendführer der Gewerkschaft.

## Mitteilungen

### Bund der Kaufmannsjugend.

Auch dieses Jahr wollen wir, wie im Vergangenen einige frohe Stunden in kameradschaftlicher Gemeinschaft verbringen. Auch dieses Jahr werden wir hinaus eilen in die Berge Schlesiens. 300 Jungkaufleute beteiligten sich im Vorjahr an unserem Jugendtreffen und keiner hat die Teilnahme bereut. Die uns bindenden Bande der Freundschaft, des Berufes, des gemeinsamen Schicksals sind fester und straffer geworden und jeder fuhr nach Haus mit dem Bewußtsein, zwei frohe Tage verlebt zu haben. **Mehr wie 300 müssen es dies Jahr sein.** Anfang August d. Js. findet voraussichtlich das diesjährige Jugendtreffen statt und heute gilt es schon einige Spargroschen für diesen Zweck zurückzulegen.

Um dem Wunsche verschiedener Kollegen jüngeren Alters nachzukommen, haben wir uns auch dazu entschlossen, in den Sommermonaten einige Rucksackwanderungen durchzuführen. Geplant ist eine Wochenwanderung „Quer durch Schlesiens Berge" und eine weitere Tour, die jedoch nur für verwegenere Bergkraxler gedacht ist „In die Hohe Tatra". Leider können wir heute noch nichts bestimmtes hierüber mitteilen. Wir werden jedoch im nächsten Monatsweiser darauf hinweisen und das nähere Programm bekannt geben. Es wäre uns sehr erwünscht, wenn uns einige bergeskundige Kollegen hierüber Vorschläge zugehen ließen.

Ende Juni d. Js. wollen wir die Beendigung unserer Berufsbildungskurse beschließen mit

### Berufswettkämpfen.

Jeder Lehrling und jeder Junggehilfe bis zum 21. Lebensjahr kann bei dieser Gelegenheit die Proben seines Könnens abgeben. Es wird in folgenden Fächern der Wettkampf durchgeführt:

1) Buchhaltung,
2) Kaufmännischer Briefstil,
3) Stenografie,
4) Bewertung von Lackschriftarbeiten und Reklameschrift,
5) Lösung von Situationsaufgaben.

Die technische Durchführung der Berufswettkämpfe und die verschiedene Aufgabenerteilung wird Gegenstand einer besonderen Beratung sein, worauf wir noch zurückkommen werden.

## Gewerkschaftliches

**Gehaltsbewegung in der Bergwerks- und Hüttenindustrie.** Trotz unser wiederholten Mahnungen und persönlichen Vorstellungen beim Arbeitgeberverband obengenannter Industrie haben Gehaltsverhandlungen bis jetzt nicht stattgefunden. Als Gehaltsforderung haben wir zur Abgeltung der inzwischen eingetretenen Teuerung einstweilen eine 12-prozentige Aufbesserung der letzten Gehälter gefordert. Wir haben ferner in einem besonderen Schreiben dem Arbeitgeberverband mitgeteilt, daß wir uns eine Aenderung unserer Forderung vorbehalten müssen, wenn die Teuerung weiter fortschreitet. Wir werden in den ersten Tagen d. Mts. mit allem Nachdruck eine puritätische Verhandlung fordern.

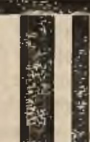
**Weiterverarbeitende Metallindustrie.** Im Anschluß an die Verhandlungen in der Schwerindustrie werden wir sofort in der Metallindustrie wegen einer Gehaltserhöhung verhandeln.

**Gehaltsbewegung im Handelsgewerbe.** Die am 9. März stattgefundene paritätische Verhandlung scheiterte, da beide Arbeitgeberverbände der selbständigen Kaufleute eine Gehaltsforderung in einer **unverantwortlichen Art** ablehnten. Wir werden in den nächsten Tagen Gelegenheit nehmen, in der Presse die breite Oeffentlichkeit über die niedrigen Gehälter der Angestellten im Handelsgewerbe aufzuklären. Außerdem ist es wieder einmal an der Zeit, das rücksichtslose Verhalten der selbständigen Kaufleute bei Gehaltsverhandlungen in allen Kreisen einer Kritik zu unterziehen.

**Betriebs- und Angestelltenratswahlen.** Wir haben bereits in den letzten Monatsschriften unsere Kollegen auf die Wichtigkeit und die Aufgaben der Betriebs- und Angestelltenräte in unserem Gebiet hingewiesen. In diesem Monat finden überall in unserem Arbeitsgebiet die Neuwahlen statt. Es geht in diesen Tagen um den Bestand des wichtigsten sozialen Schutzgesetzes, es geht um **die praktische Durchführung des Betriebsrätegesetzes. Unsere Kollegen gehören bei den Neuwahlen der Betriebs- und Angestelltenräte an die Spitze! Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, seiner Wahlpflicht zu genügen.**

# Veranstaltungs-Anzeiger.

## Der Verbandsbeitrag



für Monat April 1928 ist spätestens am 10. des laufenden Monats fällig. Bitte versäumen Sie nicht diesen Termin. Sie sparen uns Zeit, Geld und Mühe.

## Betriebsräteschulungskursus.

Wir laden alle **unsere Kollegen, hauptsächlich diejenigen, die Mitglieder** der Betriebs- und Angestelltenräte sind, zu dem

**am 28. u. 29. April 1928 in Katowice in der Erholung**

(Saal 1) stattfindenden **Betriebsräteschulungskursus** herzlich ein.

Kursuszeit: **28. 4. (Sonnabend) nachm. 5 – 8 Uhr,**
**29. 4. (Sonntag) vormittag 10 – 1 Uhr,**
**nachmittag 3 – 7 Uhr.**

Der Leiter des Kurses ist einer der besten Kenner und Praktiker des BRG. In leichter, verständlicher, anschaulicher Art unterrichtet er über den Aufbau der Betriebsräte, die betriebswirtschaftlichen Aufgaben, Betriebsbilanz, die sozial- und gewerkschaftspolitischen Aufgaben, die Schutz- und Strafbestimmungen aus dem BRG. Alle Teilnehmer erwerben sich für ihre zukünftige **Arbeit außerordentlich wertvolle Kenntnisse.** Wir bitten daher um recht rege Beteiligung. **Der Kursus wird kostenlos erteilt.**

### Kattowitz.

**Dienstag, 3. April** — abends 8 Uhr im Christlichen Hospiz Monatsversammlung. **Tagesordnung.** 1. Bericht über die Jahreshauptversammlung der Geka. 2. Rechnungslegung bez. des Festabends. 3. Bericht über den Gautag. 4. Bericht über Verhandlungen betreffend Tagungsort des nächstjährigen Gautages. 5. Anträge und Verschiedenes. Anschließend gemütliches Beisammensein. Alle Kollegen werden herzlichst gebeten, zahlreich und pünklich **(Beginn 8 Uhr)** zu erscheinen.

**Dienstag, 24. April** — abends 8 Uhr Sitzung des gesamten Vorstandes.

**Bund der Kaufmannsjugend.**

**Dienstag, 17. April** — abends 8 Uhr berufliche Sitzung. Wir behandeln das „Per" und „An" in der Buchhaltung und kaufmännischen Briefstil. Alle Jungmänner zur Stelle.

### Königshütte.

**Montag, 16. April** — abends 8 Uhr im Versammlungslokal Monatssitzung. Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekannt gegeben. Anschließend Lichtbildervortrag über „Deutsches Land in Südtirol"

**Bund der Kaufmannsjugend.**

**Montag, 23. April** — abends 8 Uhr berufliche Sitzung. Wir behandeln das „Per" und „An" in der Buchhaltung und kaufmännischen Briefstil Alles zur Stelle.

## Jeder einzelne Kollege und Mitarbeiter

im D. H. V. kann seinen Berufsverband immer weiter ausbauen helfen, wenn er die Unorganisierten seines Bekanntenkreises und in seiner Arbeitsstelle für den D. H. V. gewinnt.

## Von drückender Sorge



befreit Sie die **Altershilfe des Verbandes.** Fördern Sie den weiteren Ausbau seiner Fürsorgeeinrichtungen durch Gewinnung neuer Mitglieder.

Anschließend wird uns Koll. Bielitza verschiedenes erzählen. Der Lackschriftkursus macht eine kleine Ausstellung.

### Schwientochlowitz.

**Mittwoch, 11. April** — abends 8 Uhr Sitzung bei Leja. Vortrag des Koll. Koruschowitz über Beispiele zum Angestelltenversicherungsgesetz.

**Bund der Kaufmannsjugend.**

**Donnerstag, 19. April** — abends 8 Uhr berufliche Sitzung. Wir behandeln das „Per" und „An" in der Buchhaltung und den kaufmännischen Briefstil. Es sei alles zur Stelle.

### Bismarckhütte.

**Donnerstag, 12. April** — abends 8 Uhr Monatssitzung. Lokal wird noch bekannt gegeben.

**Kollegen! Unsere Liste hat die Nr. 2. Tut am 16. April 1928 Eure Pflicht!**

**Bund der Kaufmannsjugend.**

Alle Veranstaltungen werden durch besondere Rundschreiben bekannt gegeben.

### Friedenshütte.

**Sonntag, 1. April** — (Kein Aprilscherz) Vormittag 10 Uhr Sitzung bei Smialek. Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekannt gegeben.

### Lipine.

**Mittwoch, 4. April** — abends 8 Uhr Sitzung bei Machon mit Vortrag des Koll. Koruschowitz über Beispiel zum Angestelltenversicherungsgesetz.

Andere Veranstaltungen sind uns nicht gemeldet worden.



## Sie sparen



uns und den ehrenamtlichen Mitarbeitern Geld, Zeit und Mühe, wenn Sie pünktlich Ihren Verbandsbeitrag entrichten.


Für die Redaktion verantwortl. Leo Koruschowitz, Katowice, ul. św. Jana 10
Druck: Kurier Sp. z o. p. Katowice.